

Die Zählungen der Edelpelztierarten im Lande Sachsen zu Anfang Februar 1931 und 1934.

Von Dr. D. Wohlfarth, Regierungsrat im Statistischen Landesamt.

Je mehr Pelzwerk für Bekleidungs- und Schmuckzwecke mit der Zunahme der Bevölkerung der Kulturvölker und ihrem steigenden Wohlstande zur Verwendung gelangte, um so mehr mußte die Jagd als Lieferant der für dieses Pelzwerk benötigten Tierfelle sich als unzulänglich erweisen. Hinzu kam, daß die fortschreitende landwirtschaftliche und sonstige Nutzung des Bodens die Lebensbedingungen der wild lebenden Pelztierarten immer mehr verschlechterte. Die Pelztierjäger waren gezwungen, ihr Pelzwild bis in die entlegensten Gegenden vor allem Kanadas und Sibiriens zu verfolgen, bis auch diese natürlichen Pelzgebiete nicht mehr in der Lage waren, der sich ständig vergrößernden Nachfrage zu genügen.

Unter diesen Umständen muß es als Selbstverständlichkeit erscheinen, daß der Mensch den Versuch wiederholte, den er in vorgeschichtlicher Zeit mit so großem Erfolge durchgeführt hatte: die für ihn wertvollen Tiere an dem Zeitpunkte zu zähmen, an dem die Jagd ihm keine ausreichenden Ergebnisse mehr lieferte. Versuche zur Haltung von Pelztierarten liegen schon verhältnismäßig weit zurück. Das Statistische Bureau des kanadischen Handelsministeriums gibt als das Gründungsjahr der Silberfuchszucht das Jahr 1878 an¹⁾. In diesem Jahre begannen zwei Trapper, Dulton und Dalton, in Kanada mit der systematischen Zucht von Silberfüchsen und vereinigten ihre Zuchten später zu einem gemeinsamen Unternehmen auf Savage Island. Besonders die kanadische Silberfuchszucht entwickelte sich überraschend schnell, so daß Kanada im Jahre 1930 über 5070 Fuchsfarmen mit 114 066 Füchsen, darunter 105 894 Silberfüchsen, verfügte. In Europa begann die Zucht von Silberfüchsen im Jahre 1913 in Norwegen mit der Einführung von Tieren aus Kanada. Sie kam nach Deutschland verhältnismäßig spät, und zwar setzte die auf Veranlassung Demolls gegründete Deutsche Versuchszüchterei edler Pelztierarten G. m. b. H. u. Co. im Herbst 1921 das erste Paar Silberfüchse zur Zucht auf ihrer im kleinen Walsertal (Vorarlberg) gelegenen Farm an. Erhebliche Mißerfolge, die durch die Unerfahrenheit der Züchter und das schlechte von Amerika gelieferte Zuchtmaterial verursacht waren, hemmten zunächst die Entwicklung der Pelztierzucht in Deutschland, bis endlich zunehmende Erfahrungen und günstige Aufzuchtsergebnisse sie lebhaft vorwärtsgehen ließen.

Die kräftige Entwicklung der Edelpelztierzucht in den Jahren 1928 bis 1930 veranlaßte das Statistische Reichsamt, Anfang Februar 1931 die erste Zählung der Edelpelztierarten vorzunehmen. Zu Anfang Februar 1934 schloß sich eine zweite Zählung an. Bei der allgemeinen Viehzählung vom Dezember des Vorjahres wurden die Gemeindebehörden nach dem Vorkommen von Edelpelztierfarmen im Gemeindebezirk befragt. Entsprechend der angegebenen Zahl von Farmen wurden Fragebogen für die Pelztierzählung verteilt, in denen die Bezeichnung der Edelpelztierfarmen, das Gründungsjahr und die Bestände an Edelpelztierarten zu Anfang Februar nach Art und Geschlecht erfragt wurden. Die Wahl des Erhebungszeitpunktes erfolgte unter dem Gesichtspunkte, daß Anfang Februar die Pelzungen beendet und nur noch die Zuchttiere vorhanden sind, die für den Stand der Edelpelztierhaltung und -züchtung maßgebend sind. Dieser Plan der Zählung wird von Erich Richter in der schon erwähnten Schrift in verschiedener Hinsicht einer Kritik unterworfen. Der Zeitpunkt der Zählung zu Anfang Februar wird für ungünstig gehalten. Die Pelzungen sind zwar bis dahin durchgeführt, doch folgt unmittelbar darauf die Wurfzeit, so daß die Bestände bald nach der Zählung eine rasche Vergrößerung erfahren. Für besser wird der 1. Juli gehalten, der nicht zu früh nach

1) Vgl. Erich Richter: „Probleme der deutschen Silberfuchszucht.“ Jena 1933, S. 4.

der Wurfzeit liegt, so daß die Sterblichkeit der Welpen noch berücksichtigt wird. Vorgeschlagen werden noch Fragen nach der Menge der bis zum Februar gepezten Tiere, nach der Höhenlage, der Verbandszugehörigkeit und nach der Wurfzeit. Als Nachteil wird weiter betrachtet, daß Feststellungen fehlen, ob die Edelpelztierzucht als Nebenberuf z. B. der Land- und Forstwirtschaft betrieben wird, und daß nicht unterschieden wird, ob wirtschaftliche oder andere Motive ihnen zugrunde liegen. Es würde nach dem eingeschlagenen Zählverfahren eine Vielheit kleinster Farmen erfaßt, die aus Sport oder Liebhaberei gegründet wurden, ohne daß wirtschaftliche Erwägungen dabei eine Rolle spielten. Diese Anregungen bedeuten sicher wertvolle Unterlagen für eine künftige Ausgestaltung der Pelztierzählungen. Doch muß auf Grund umfassender Erfahrungen auf den klaffenden Zwiespalt hingewiesen werden, der zwischen den Wünschen von Autoren, die Statistiken wissenschaftlich bearbeiten, und der Aussicht besteht, zutreffende und vollständige Zahlenangaben von Personen zu erhalten, die zum erstenmal in den Kreis der amtlichen Statistik einbezogen werden und ihre wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse rücksichtslos offenlegen sollen, ohne die Gründe dafür sich vorstellen zu können. Die Begrenzung der Fragestellung bei den ersten Erhebungen, bis der größte Teil des Mißtrauens gegen den Fragebogen der amtlichen Statistik durch eifrige Verwertung der gewonnenen Zahlen in der Fachpresse zerstreut worden ist, war auch bei der Zählung der Edelpelztierarten voll berechtigt.

Bei der ersten Zählung zu Anfang Februar 1931 wurden in Sachsen 41 Pelztierfarmen festgestellt, deren Zahl sich zu Anfang Februar 1934 um 187,8 v. H. auf 118 erhöhte. Die Zahl der Betriebe für die einzelnen Edelpelztierarten veränderte sich in dem gleichen Zeitraum in verschiedener Weise. Meist hat die Zahl der Haltungen zugenommen, so die der Silberfüchse von 11 auf 16, der Nerze von 21 auf 50, der Nutria von 5 auf 46, der Iltisse von 2 auf 11, der Waschbären von 7 auf 9. Abgenommen hat die Zahl der Blaufuchshaltungen von 12 auf 9. Die Zahl der Haltungen ist der Zahl der Betriebe insofern nicht gleich, als bisweilen die Haltung mehrerer Arten von Edelpelztierarten in einem Betriebe verbunden wird. So entfielen im Jahre 1934 auf 118 Betriebe 157 Haltungen von Edelpelztierarten. Von diesen 157 Pelztierhaltungen entfielen auf Silberfüchse 10,2 v. H., Blaufüchse 5,7 v. H., Nerze 31,9 v. H., Nutria 29,3 v. H., Iltisse 7,0 v. H., Waschbären 5,7 v. H., Biber 0,6 v. H., Karakul 0,6 v. H., sonstige Pelztierarten 9,0 v. H., so daß zahlenmäßig die Haltung des Nerzes und des Sumpfbibers (Nutria) am weitesten verbreitet ist.

In der örtlichen Verteilung der Pelztierfarmen über Sachsen finden sich erhebliche Unterschiede. Die größte Zahl von Betrieben liegt vor in der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen. In diesem Bezirk befanden sich im Februar 1934 84 von den 118 Betrieben Sachsens. Es folgen die Kreishauptmannschaft Leipzig mit 13, Zwickau mit 12 und Chemnitz mit 9 Betrieben (s. Übersicht 1).

Die verschiedenen Pelztierarten sind so verteilt, daß zum Teil eine bestimmte Standortorientierung erkennbar wird. So finden sich die meisten Silberfüchse in den Verwaltungsbezirken an der gebirgigen Südgrenze des Landes. Hier scheint bei der Standortwahl der Gesichtspunkt mitgesprochen zu haben, daß dem Silberfuchs als einem Einwohner Kanadas und der Entwicklung seines Pelzes das rauhe Klima des sächsischen Gebirges besonders zusagend sei. Die wichtigsten Standorte der Silberfuchszucht sind die Amtshauptmannschaften Annaberg, Schwarzenberg, Dippoldiswalde und vor allem Pirna. Eine Ausnahme von dieser Regel macht nur eine größere Silberfuchshaltung in der Amtshauptmannschaft Grimma. Die Zunahme der Zahl der Silberfüchse in dem Zeitraum vom Februar 1931 bis zum Februar 1934 von 254 auf 436 Tiere um 71,7 v. H. war recht beträchtlich. Einen kleineren Umfang besitzt die Blaufuchshaltung und -zucht. Der Verminderung der Haltungen von 12 auf 9 steht eine Vermehrung der Tiere von 85 auf 112 um 31,8 v. H. gegenüber. Auch die Blaufuchs-